

(Abb. 26). Die sich abzeichnenden Gräben gehörten sehr wahrscheinlich zu einer Landwehr. Diese Interpretation wird auch dadurch untermauert, dass sich südsüdöstlich dieses Befundes westlich von Nieholte und der Nieholter Mühle entsprechende Bewuchsmerkmale, die ebenfalls auf zwei parallel verlaufende Gräben hinweisen, feststellen lassen. Beide Befunde scheinen daher zu einem Objekt, wohl einer Landwehr, zu gehören.

Aufnahmedatum: 08.07.1992; Luftbildarchiv-Nr. 3112/002-01 und 3112/001-02

W-E 5 Molbergen FStNr. 1 und 47, Gde. Molbergen

Südwestlich der Soeste ist in dem Luftbild ein sehr interessanter Befund zu erkennen (Abb. 27): Zum einen sind in einem Getreidefeld als negative Bewuchsmerkmale helle unregelmäßig rechteckig verlaufende und miteinander verbundene Verfärbungen zu erkennen, die auf die seit 1989 bekannten Wälle der hier großflächig auftretenden Celtic Fields (FStNr. 1) zurückgehen dürften. Als neue Erkenntnis ist dem Luftbild zu entnehmen, dass direkt an die Celtic Fields anschließend ein Grabhügelfeld (FStNr. 47) liegt. Deutlich zeichnen sich in einem benachbarten Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale dunkle runde Verfärbungen von mindestens vier Kreisgräben verschiedener Größe ab. Bei zwei Befunden sind sogar die Zentralbestattungen der Grabhügel auszumachen.

Aufnahmedatum: 08.07.1992; Luftbildarchiv-Nr. 3112/001-01

W-E 6 Molbergen FStNr. 48, Gde. Molbergen

Im Ortsbereich von Stalförden erkennt man nördlich der Straße „Hohes Ufer“ in einer Wiese positive, oft rechteckige dunkle Bewuchsmerkmale, die auf Grubenhäuser oder auf Körpergräber hinweisen könnten.

Aufnahmedatum: 08.07.1992; Luftbildarchiv-Nr. 3112/004-01

Landkreis Emsland

W-E 7 Ahlde FStNr. 35, Gde. Emsbüren

In der östlich der Kreisstraße K 312 gelegenen Flur „Sundergarten“ sind in mehreren frisch gepflügten Ackerparzellen helle runde Verfärbungen vorhanden. Da sowohl in dem nördlich anschließenden Waldstreifen (FStNr. 4) als auch in einem vom Ackerbau ausgesparten Areal südlich des Befundes (FStNr. 7–8) Grabhügel erhalten sind, scheinen auch die hellen Merkmale auf solche heute zerstörte Grabmonumente zu verweisen.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3708/001-01 und 02

W-E 8 Ahlde FStNr. 36, Gde. Emsbüren

Nördlich der Bundesautobahn A 30 zeichnet sich in der Flur „Ahlde Fleuen“ in einem frisch gepflügten Feld ein Grabenverlauf als dunkle Verfärbung ab. Außerdem liegen auch Siedlungsgruben vor.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3708/002-01

W-E 9 Altenlingen FStNr. 23, Gde. Stadt Lingen (Ems)

Nordwestlich von Altenlingen liegt am Ostufer der Ems die Flur „Esch“. Dort verlaufen zwei parallele Gräben von Nordwesten nach Südosten. Sie sind in einem vollreifen Getreidefeld als helle positive Bewuchsmerkmale zu erkennen.

Aufnahmedatum: 31.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 3508/002-01

W-E 10 Altenlingen FStNr. 24, Gde. Stadt Lingen (Ems)

Östlich der Bundesstraße B 70 und westlich des Teglinger Baches liegt in einem vollreifen Getreidefeld nach der Farbumkehr ein auffälliger Befund: Als positives helles Bewuchsmerkmal kann zumindest ein runder bis viereckiger Graben dokumentiert werden.

Aufnahmedatum: 31.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 3510/005-01

W-E 11 Andrup FStNr. 6, Gde. Stadt Haselünne

In einem südöstlich von Andrup und südwestlich der Kreisstraße K 241 gelegenen gepflügten Acker haben sich große dunkle Verfärbungen erhalten, die auf Holzkohlemeiler, Grabhügel oder Flurgrenzgräben hinweisen könnten, falls sie nicht geomorphologisch zu begründen sind.

Aufnahmedatum: 25.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3310/004-01

W-E 12 Beesten FStNr. 4 und 12, Gde. Beesten

Nordwestlich von Beesten und westlich der Straße „Am Wilsterfeld“ heben sich runde dunkle und helle Verfärbungen in einem frisch gepflügten Acker ab. Bei ihnen könnte es sich vielleicht um Hinweise auf Siedlungsgruben (dunkle Befunde) und Grabhügel (helle Merkmale) handeln.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3510/015-01

W-E 13 Beesten FStNr. 15, Gde. Beesten

Deutlich sichtbar liegen in einem zwischen „Talger Straße“ und „Reitbachstraße“ gelegenen Maisfeld als dunkle positive Bewuchsmerkmale die Befunde von sechs parallel verlaufenden und Lücken aufweisenden Grabenstücken vor. Die Funktion dieser Grabenteile ist unklar, dürfte aber im Bereich landwirtschaftlicher Tätigkeit zu suchen sein.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3510/011-01

W-E 14 Biene FStNr. 2, Gde. Stadt Lingen (Ems)

Direkt nördlich von Holthausen erkennt man in einem reifen Getreidefeld der Flur „Südesch“ als dunkle positive Bewuchsmerkmale verschiedene Gräben, die wohl als alte Parzellengrenzen anzusprechen sind. Außerdem fallen wenige Gruben als positive runde Merkmale auf.

Aufnahmedatum: 31.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 3508/001-01

W-E 15 Börger FStNr. 13 und 15, Gde. Börger

Etwa 3 km nördlich von Börger haben sich neben geomorphologisch zu begründenden Verfärbungen in einem frisch gepflügten Acker der Flur „Große Ochsendille“ mehrere helle runde Verfärbungen klar abgezeichnet. In diesen dürften die Spuren von Grabhügeln einer größeren Nekropole zu sehen sein, von der zumindest zwei Grabmonumente vermutlich 1889 beim Straßenbau zerstört wurden.

Lit.: SCHLICHT, E. 1967: Drei nichtmegalithische Gräber der Trichterbecherkultur im Emsland. Die Kunde N. F. 18, 1967, 16–18.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/005-01

W-E 16 Börger FStNr. 30, Gde. Börger

Nordnordöstlich von Börger und nordwestlich des Ostermoores erkennt man in einem frisch gepflügten Feld der Flur „Auf den Bergten“ helle runde Verfärbungen, die auf zerstörte Grabhügel hinzuweisen scheinen. Vielleicht sind die Strukturen aber auch geologisch verursacht.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/010-01

W-E 17 Bramsche FStNr. 7 und 8, Gde. Stadt Lingen (Ems)

Etwa 1,2 km östlich von Estringen und nordwestlich von Hüvede zeigen sich südöstlich des Hofes Wolters in der Flur „Lage“ in einem frisch gepflügten Acker helle große unregelmäßig Verfärbungen. Da in dem direkt östlich anschließenden Waldstreifen zwei Grabhügel (FStNr. 7 und 8) erhalten sind, könnte es sich bei den hellen Merkmalen vielleicht um Hinweise auf weitere heute zerstörte Grabhügel eines Gräberfeldes handeln.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3510/012-01

W-E 18 Bramsche FStNr. 86, Gde. Stadt Lingen (Ems)

Dokumentation: Südwestlich von Bramsche und östlich des Dortmund-Ems-Kanals liegt direkt östlich des Flusslaufes der „Großen Aa“ das Gut Spyck. Zu diesem Gut gehört heute noch der Rest einer von einem breiten Wassergraben umgebenen Wasserburg (*Abb. 28*). Bei einer Fehde mit dem Bischof Johannes von Osnabrück wurde die ursprüngliche und im Besitz von Otto von Grothaus befindliche Burg von Bramsche 1558 zerstört. 1591 schloss der Sohn Ottos, Cord von Grothaus, mit dem Bischof und den Ständen von Osnabrück Frieden und errichtete nach 1588/91 diese Notburg. Zu ihr gehörten ursprünglich drei breite Graften, die von der „Großen Aa“ mit Wasser gespeist wurden. Von den Bauten der im 16. Jh. entstandenen Anlage ist heute nichts mehr erhalten. Die im Luftbild sichtbare Bebauung dürfte gegen Ende des 18. Jh.s errichtet worden sein.

Lit.: BRUCH, R. v. 1988: Die Rittersitze des Emslandes. 5. unveränderte Auflage. Münster 1988, 150–155. – WAGNER, E. 1993: Haus Spyck. In: Baudenkmale. Kulturführer des Landkreises Emsland. Meppen 1993, 103 f.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3510/014-01



Abb. 28 Bramsche FStNr. 86, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. W-E 18)
Östlich des Flusslaufes der „Großen Aa“ liegt die von einer breiten Graft umgebene Wasserburg Spyck.

W-E 19 Bramsche FStNr. 87 und 88, Gde. Stadt Lingen (Ems)

Südöstlich von Bramsche und nordwestlich von Lünne zeichnen sich in mehreren Getreidefeldern südwestlich der Bundesstraße B 70 in der Flur „Weseler Feld“ interessante Befunde ab. In einer dichten Streuung erkennt man hier die dunklen positiven Bewuchsmerkmale von heute verfüllten runden Erdvertiefungen in mehreren Getreidefeldern. Die zumeist flächigen runden Befunde mit einem randbegleitenden hellen Erdverdichtungsring können aufgrund ihrer Größen nicht als Siedlungshinweise gedeutet werden. Wenige Merkmale sind anders aufgebaut und scheinen auf den ersten Blick Kreisgräben mit zentralen Vertiefungen zu besitzen (Abb. 29). Während der Großteil der Befunde an Bombentrichter aus dem Zweiten Weltkrieg erinnert, scheinen einige Strukturen eher auf von Kreisgräben eingefasste Grabhügel mit Zentralbestattungen zu verweisen. Da aber bei diesen teilweise auch Überschneidungen vorliegen, ist ihre Interpretation als Grabhügel doch eher unwahrscheinlich. Eine Nachfrage bei der Verwaltung der Stadt Lingen (Ems) – freundliche Mitteilung von Herrn Stallo – ergab, dass sich genau an dieser Stelle im Zweiten Weltkrieg ein Flugplatz befunden hat. Demnach sind die Befunde in der Tat als Bombentrichter und nicht als Grabhügel oder, wie es die Vermutung der Stadtverwaltung Lingen war, als Hinweise auf Celtic Fields zu werten.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3510/006-01 und 02



Abb. 29 Bramsche FStNr. 87 und 88, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. W-E 19)
Die in der Flur „Weseler Feld“ festzustellenden runden Merkmale sind als Spuren von Bombentrümmern zu interpretieren.

W-E 20 Eisten FStNr. 1, Gde. Eisten

Nördlich von Eisten und südlich des Sögeler Grenzgrabens liegen in einem frisch gepflügten Acker helle Verfärbungen, die auf Grabhügel hinweisen. In dem 1899 herausgegebenen Mtbl. Nr. 1588 sind an dieser Stelle noch fünf Grabhügel eingetragen. Von diesen bis heute durch den Ackerbau obertägig zerstörten Hügeln dürften die hellen runde Befunde stammen.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/013-01

W-E 21 Emmeln FStNr. 15, Gde. Stadt Haren (Ems)

Im Emmelner Moor erkennt man in der Flur „Am Knüppeldamm“ des Schießplatzes Meppen Merkmale, die auf einen hier durchgeführten Torfabbau mit Spateneinsatz hinweisen.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3310/012-01

W-E 22 Emsbüren FStNr. 1, Gde. Emsbüren

Dokumentation: Etwa 1,5 km westlich von Emsbüren befindet sich in der Flur „Unter der Hünenburg“ eine geschlossene Befestigungsanlage von leicht ovaler Form auf einem nach Westen abfallenden Hangsporn. Dieses „Hünenburg“ genannte Bauwerk besteht aus zwei konzentrischen durch Gräben getrennten Wällen. Im Osten und Süden der Anlage sind die Reste von weiteren Vorwällen erhalten, die den gefährdeten Hanganschluss zusätzlich schützten. Untersuchungen fanden hier 1937 durch E. SPROCKHOFF (1949) statt. Sie ergaben eine ältere flächige Besiedlung der vorrömischen Eisenzeit und eine jüngere, zu der neu errichteten Wallanlage gehörende Bebauung am östlichen Rand der Innenfläche. Eine genaue Datierung der Wallanlage erscheint nach A. KALTOFEN (1988) momentan noch schwierig. Lediglich drei Randbruchstücke von Kugeltöpfen sprechen aus der Vielzahl des geborgenen archäologischen Materials – neben der Form der Anlage – für eine Eingliederung der im Luftbild als bewaldete Kuppe hervortretenden Befestigung in das Frühmittelalter. Nach A. KALTOFEN (1988) ist aber auch ein noch jüngeres Alter für die „Hünenburg“ denkbar.

Lit.: SPROCKHOFF, E. 1949: Die Ausgrabung der Hünenburg bei Emsbüren, Kr. Lingen. Germania 27, 1943 (1949), 168–183. – KALTOFEN, A. 1988 in: Ausgegrabene Vergangenheit. 9000 Jahre Besiedlung im Emsbürener Raum. Hefte zur Archäologie des Emslandes 1. Ausstellungskat. Meppen 1988, 102 Kat.Nr. 132.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3708/006-01

W-E 23 Emslage FStNr. 31, Gde. Stadt Meppen

Südwestlich von Meppen und nördlich von Rühle zeichnen sich in einem direkt nordöstlich des Bachlaufes „Rühler Graben“ gelegenen Getreidefeld als positive Bewuchsmerkmale parallel verlaufende lineare Befunde ab, die auf Flurgrenzgräben hinweisen dürften. In dem direkt nordwestlich anschließenden Getreidefeld der Flur „Marschkampe“ erkennt man den gerundeten Verlauf eines wohl zu einem Grabenwerk gehörigen Grabens sowie die Gräben eines auf diese Anlage zuführenden Weges als positive dunkle Bewuchsmerkmale. Hierbei könnte es sich um den Kamp handeln, welcher der Flur seinen Namen gegeben hat. Außerdem liegen Wölbäcker vor.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3308/001-01

W-E 24 Emslage FStNr. 32, Gde. Stadt Meppen

Nordöstlich von Rühle und westlich der Ems liegen in der Flur „Marsch“ in einem vollreifen Getreidefeld nach der Farbumkehr helle positive Bewuchsmerkmale, die auf Siedlungsgruben hinweisen könnten.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3308/001-02

W-E 25 Gleesen FStNr. 34, Gde. Emsbüren

Südlich der „Kunkemühle“ und nordöstlich des Dortmund-Ems-Kanals sind in der Flur „Moorlager Esch“ in zwei Maisfeldern als positive Bewuchsmerkmale im Getreide alte Flurgrenzgräben zu erkennen.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3510/007-01

W-E 26 Groß Berßen FStNr. 11, Gde. Groß Berßen

Nordöstlich von Groß Berßen befindet sich in einem frisch gepflügten Acker der Flur „Vor dem Nordmoor“ eine helle runde Verfärbung. Da in dem direkt westlich anschließenden, in einem Waldstreifen liegenden Gebiet neun Grabhügel erhalten sind (FStNr. 13–20 und 120), dürfte es sich bei dem Luftbildbefund um den Standplatz eines heute oberirdisch abgetragenen Grabhügels handeln. Weiterhin sind angepflügte Siedlungsgruben festzustellen.

Aufnahmedatum: 25.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3310/009-01

W-E 27 Groß Berßen FStNr. 111, Gde. Groß Berßen

Bei Feldbegehungen im Februar und Herbst 1988 wurde etwa 60 m südlich der Berßener Straße und nordöstlich des Grenzgrabens Groß Berßen–Hüven eine Fundstreuung mit Flintmaterial – z. B. ein Schaber und ein Querschneider – sowie unverzierte Wandscherben festgestellt. Bei einer im Oktober

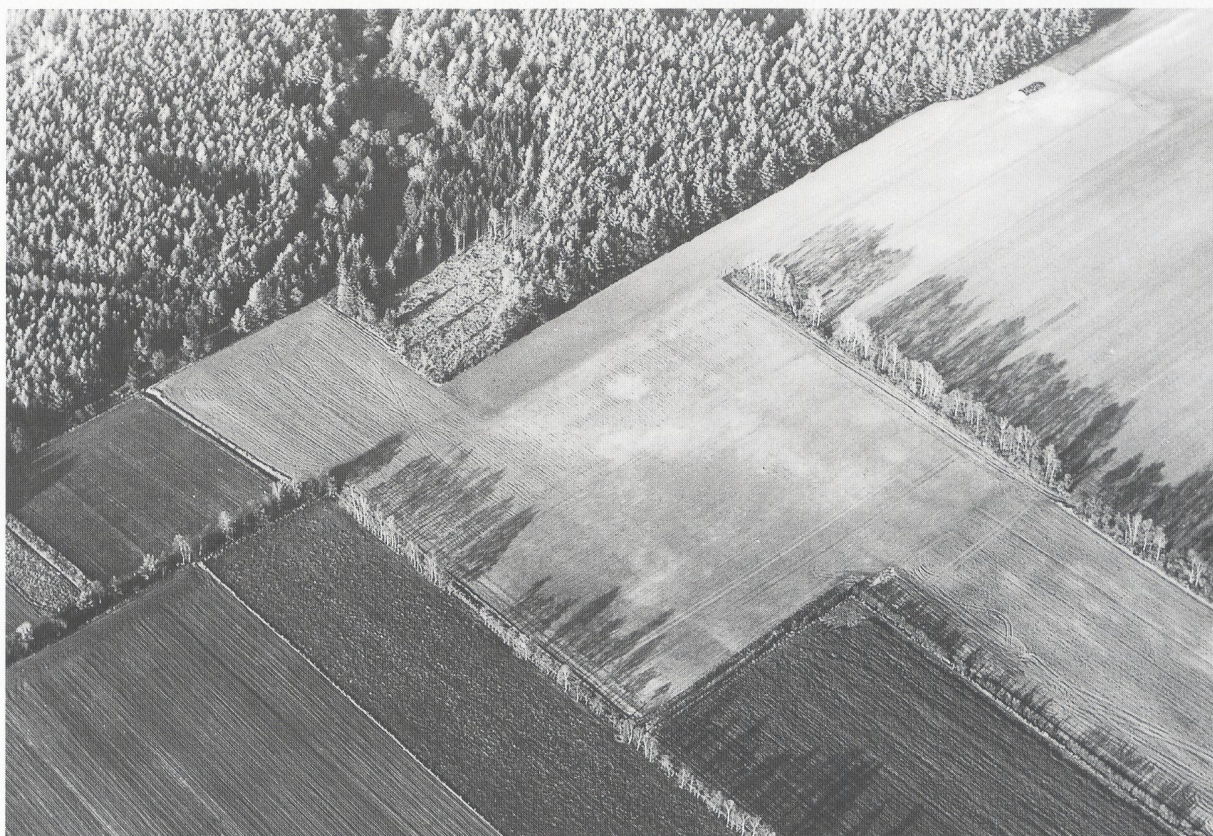


Abb. 30 Groß Stavern FStNr. 44 und 45, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. W-E 29)
In einem frisch gepflügten Feld weist eine helle runde Verfärbung auf den Standort eines obertägig abgetragenen Grabhügels hin.

1990 erfolgten Befliegung des zu diesem Zeitpunkt frisch gepflügten Ackers konnten leider keine eindeutigen Hinweise auf eine vorgeschichtliche Siedlung festgestellt werden.

Aufnahmedatum: 25.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3310/010-01

W-E 28 Groß Berßen FStNr. 113 und 114, Gde. Groß Berßen

Westlich von Groß Berßen und südlich der Kreisstraße K 138 zeichnen sich in einem gepflügten Feld zwei dunkle runde große Verfärbungen ab, die auf Holzkohlemeiler oder auf Grabhügel hinweisen könnten.

Aufnahmedatum: 25.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3310/008-01

W-E 29 Groß Stavern FStNr. 44 und 45, Gde. Stavern

Südwestlich des Gutes Sparkelerwald ist in einem frisch gepflügten Acker am Südrand des Staverner Waldes eine helle große runde Verfärbung vorhanden, die auf einen Grabhügel zurückgehen dürfte (Abb. 30). Da nur etwa 20 m nordöstlich dieses Befundes eine Siedlung des Spätneolithikums und der Bronzezeit (FStNr. 44 und 45) liegt und sich in dem direkt nördlich anschließenden Waldgebiet, nur 100 m entfernt, noch vier Grabhügel (FStNr. 29–31 und 91) erhalten haben, scheint die gegebene Interpretation des Befundes sehr wahrscheinlich. Das Grabmonument könnte zu der benachbarten Siedlung gehört haben.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/014-01



Abb. 31 Groß Stavern FStNr. 149, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. W-E 31)
Im Luftbild ist eine heute noch gut erhaltene Ringwallanlage zu erkennen.

W-E 30 Groß Stavern FStNr. 115, Gde. Stavern

Nördlich von Bruneforth und westlich der Nordradde erkennt man in einem gepflügten Feld eine helle runde Verfärbung, die auf einen heute abgetragenen Grabhügel hinweisen könnte.
 Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3310/003-01

W-E 31 Groß Stavern FStNr. 149, Gde. Stavern

Nordwestlich von Sprakel und südwestlich von Wahn liegt ein sehr schön erhaltener Ringwall west-südwestlich der Geländeformation „Kleine Düne“ (Abb. 31). Die Anlage besitzt nach dem vorhandenen Wallbewuchs einen Durchmesser von etwa 60 m. Trotz ihrer heutigen Lage im Bereich des Truppenübungsplatzes Meppen kann sie nicht als ein in diesem Zusammenhang entstandenes Bauwerk angesprochen werden. Der Ringwall ist bereits in der zwischen 1858 und 1860 entstandenen Karte Gauß Blatt Nr. 30 unter der Bezeichnung „Alte Schanzen“ zusammen mit einer zweiten ebenfalls an der

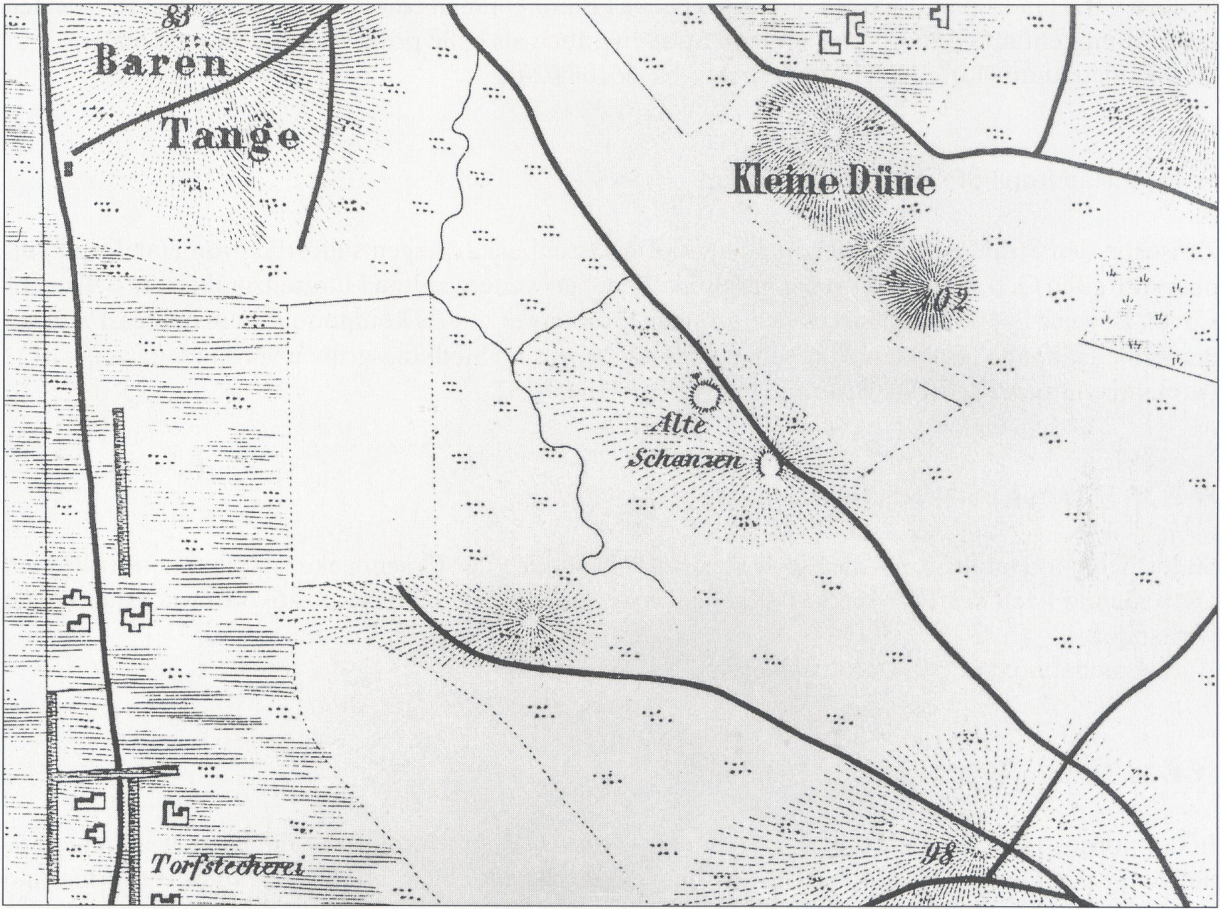


Abb. 32 Groß Stavern FStNr. 149, Gde. Stavern, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. W-E 31)
 Bei Gauß ist in Blatt 30, Sögel, in der Zeit von 1858–1860 der in Abb. 31 dokumentierte Ringwall bereits eingetragen.

Straße von Rupennest nach Sprakel gelegenen Befestigung vermerkt (*Abb. 32*). Die zeitliche Stellung und die Funktion der Bauwerke sind noch unklar.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3110/018-01

W-E 32 Hamm FStNr. 1 und 6, Gde. Stadt Haselünne

Südlich des Hudener Moores und südöstlich von Huden sind im Mäanderbereich der Hase seit 1989 zwei in direkter Nähe zueinander liegende Fundstellen des Mesolithikums und des Neolithikums bekannt (s. Fundchronik 1994, 210 Kat.Nr. 25, 245 Kat.Nr. 159; 1995, 252 f. Kat.Nr. 19 mit Abb. 6). Auf dem im Oktober 1990 entstandenen Luftbild lassen sich in einem im Bereich der Fundstellen liegenden frisch gepflügten Acker unregelmäßige dunkle Verfärbungen erkennen, die als Siedlungsspuren gedeutet werden können.

Aufnahmedatum: 25.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3310/005-02

W-E 33 Handrup FStNr. 13, Gde. Handrup

Südlich von Handrup und südlich der Ossenbeeke erkennt man in einem vollreifen Getreidefeld nach der Farbumkehr alte Ackerparzellen- und Straßengräben als helle positive Bewuchsmerkmale.

Aufnahmedatum: 31.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 3510/002-01

W-E 34 Handrup FStNr. 14, Gde. Handrup

Zwischen den Straßen „Am Enekamp“ und „Zur Ossenbeeke“ liegen südöstlich von Handrup in einem vollreifen Getreidefeld nach der Farbumkehr neben weiteren alten Flurgrenzgräben die hellen positiven Bewuchsmerkmale eines trapezförmigen Grabenwerkes. Es könnte sein, dass in dieser Anlage der namensgebende „Enekamp“ zu sehen ist. Außerdem sind Siedlungsgruben vorhanden.

Aufnahmedatum: 31.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 3510/002-02

W-E 35 Handrup FStNr. 15, Gde. Handrup

Südöstlich von Handrup, nördlich von Hestrup und südlich der Ossenbeeke sind in einem vollreifen Getreidefeld nach der Farbumkehr alte Ackerparzellengräben als helle positive Bewuchsmerkmale vorhanden.

Aufnahmedatum: 31.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 3510/002-03

W-E 36 Handrup FStNr. 16, Gde. Handrup

In der nordöstlich von Handrup gelegenen Flur „Rüsken Rien“ erkennt man in einem reifen Getreidefeld die positiven und negativen Bewuchsmerkmale von alten Flur- und Wegegräben. Weiterhin sind hier Wölbäcker festzustellen.

Aufnahmedatum: 13.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 3510/002-04

W-E 37 Handrup FStNr. 19 und 20, Gde. Handrup

Südlich von Handrup und westlich von Hestrup heben sich in den Fluren „Unterer Mühlenesch“ und „Colonat Westerbeck“ großflächig alte Feldwege und Flurgrenzen aufgrund der als positive Bewuchsmerkmale in mehreren Getreidefeldern hervortretenden Grabenverläufe ab.

Aufnahmedatum: 13.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 3510/002-05

W-E 38 Haselünne FStNr. 31, Gde. Stadt Haselünne

Westlich von Haselünne und östlich des Hudener Moores befinden sich in einem frisch gepflügten Feld unregelmäßige dunkle Verfärbungen, die entweder geologisch zu begründen sind oder in einigen Fällen auch von Siedlungsgruben stammen könnten.

Aufnahmedatum: 25.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3310/005-03

W-E 39 Holsten FStNr. 39, Gde. Salzbergen

Östlich von Holsten und nördlich des Wittenweges sind in einem frisch gepflügten Feld großflächig helle Merkmale nachzuweisen, die großteils wohl geomorphologisch zu begründen sein dürften. Einige Befunde zeigen jedoch eine runde Form. In einem Fall liegt sogar im hellen Befund eine schwarze zentrale Verfärbung vor. Diese Strukturen sind verdächtig und könnten auch auf abgetragene Grabhügel zurückgehen.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3710/002-01

W-E 40 Huden FStNr. 1, Gde. Stadt Haselünne

Nach Information von Frau Dr. E. Schlicht† ist eine auf der rechten Seite der Hase in der Aue am Hudenerfähr etwa 1,4 km nördlich von Bückelte liegende Fundstreuung bekannt. Eine im November 1979 durchgeführte Geländebegehung auf dem mit Flussskies durchsetzten Acker erbrachte keine Funde. Leider sind auch dem im Oktober 1995 entstandenen Luftbild, das den Acker in einem frisch gepflügten Zustand zeigt, keine eindeutigen Hinweise auf eine Siedlung zu entnehmen.

Aufnahmedatum: 25.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3310/007-01

W-E 41 Huden FStNr. 9, 13 und 14, Gde. Stadt Haselünne

Westlich von Haselünne und östlich von Huden zeichnen sich viele dunkle Verfärbungen im helleren Untergrund der Flur „Im kleinen Felde“ ab, die auf die lokale Geomorphologie zurückzuführen sein dürften. Hinweise auf Niederlassungen des Menschen sind dem Luftbild zwar nicht zu entnehmen; drei mesolithische Fundstreuungen, die bei Feldbegehungen festgestellt wurden, belegen aber eine Anwesenheit des Menschen in diesem Areal zur Zeit der Jäger und Sammler (s. Fundchronik 1994, 215 f. Kat.Nr. 40, 42 und 43).

Lit.: KALTOFEN, A. 1992 in: Fundchronik 1991. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 15, 1992, 289 Kat.Nr. 98 und 102. – KALTOFEN, A. 1993 in: Fundchronik 1992. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 16, 1993, 138 Kat.Nr. 290. – KALTOFEN, A. 1994 in: Fundchronik 1993. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 17, 1994, 98 Kat.Nr. 94.

Aufnahmedatum: 25.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3310/005-01

W-E 42 Huden FStNr. 11, Gde. Stadt Haselünne

Nordnordöstlich von Huden und etwa 150 m südlich der Bundesstraße B 402 ist seit längerer Zeit ein unmittelbar nordöstlich der Terrassenkante zur Haseniederung liegender mesolithischer Fundplatz bekannt (s. Fundchronik 1994, 248 Kat.Nr. 172). Soweit bei Feldbegehungen festgestellt werden konnte, handelt es sich bei dem eine Fläche von 80 x 80 m umfassenden Areal vermutlich um einen Schlagplatz. Dem Luftbild sind – was bei einem mittelsteinzeitlichen Fundplatz nicht weiter verwundert – keine eindeutigen Hinweise auf den Aufenthalt von Menschen zu entnehmen. Allenfalls sind geringe Siedlungsspuren vorhanden.

Lit.: KALTOFEN, A 1992 in: Fundchronik 1991. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 15, 1992, 289 Kat.Nr. 99. – KALTOFEN, A. 1993 in: Fundchronik 1992. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 16, 1993, 137 Kat.Nr. 287. – KALTOFEN, A. 1994 in: Fundchronik 1993. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 17, 1994, 98 Kat.Nr. 95.

Aufnahmedatum: 25.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3310/006-01

W-E 43 Klein Berßen FStNr. 6, Gde. Klein Berßen

Knapp 3 km nordnordwestlich von Klein Berßen und 600 m östlich von Bruneforth liegen in einem frisch gepflügten Feld helle lineare Verfärbungen, die rechteckige bzw. quadratische Flächen umgrenzen.



Abb. 33 Klein Berßen FStNr. 6, Gde. Klein Berßen, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. W-E 43)
Die rechteckigen bzw. quadratischen Flächen, die von hellen Linien eingefasst werden, weisen auf Celtic Fields hin.

zen (Abb. 33). Hierbei handelt es sich um die sich abzeichnenden Wälle von Celtic Fields. Der Komplex erstreckt sich auf einem Areal von 300 x 400 m und ist erstmals auf dem Luftbild-Nr. 4037 der Royal Air Force, das im Zweiten Weltkrieg aufgenommen wurde, entdeckt worden.

Lit.: BRONGERS, J. A. 1973: „Celtic Fields“ in Niedersachsen. Archäologisches Korrespondenzblatt 3, 1973, 129–131.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3310/002-01

W-E 44 Klein Berßen FStNr. 8–10 und 60, Gde. Klein Berßen

Nordwestlich der Landesstraße L 54 und westlich des Grabhügelfeldes „Mansenberge“ (Klein Berßen FStNr. 17–53 sowie Groß Berßen FStNr. 56–93 und 95) erkennt man in einem frisch gepflügten Acker der Flur „Hohe Düne“ zwei helle runde Verfärbungen, die von zwei obertägig zerstörten Grabhügeln (FStNr. 8 und 60) stammen dürften. In einem mit Zwischenfrucht bepflanzten Feld sind die ehemaligen Standpunkte von zwei weiteren solchen Grabmonumenten (FStNr. 9 und 10) ebenfalls noch durch den geringeren Bewuchs als helle Befunde zu lokalisieren. Im Nachbarfeld liegt weiterhin ein gekrümmtes Grabensegment.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3310/001-01

W-E 45 Lathen FStNr. 12, Gde. Lathen

Östlich von Sögel liegt im Bereich der Fluren „Suthmoor“ und „Riechmoor“ der von Nordwesten nach Südosten verlaufende Lathener Weg. Diese Straße wurde in der Neuzeit als Postweg genutzt und ist in alten Plänen, wie z. B. in der 1803 von Generalmajor Le Coq veröffentlichten „Karte der Gegend zwischen Meppen und Papenburg zu beiden Seiten der Ems“, enthalten. Ein südwestlich des heutigen Landstraßenverlaufes liegendes Wegebündel dürfte zu dieser alten Verbindungsstrecke gehören.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3110/020-01

W-E 46 Lathen FStNr. 13, Gde. Lathen

Südlich von FStNr. 12 (vgl. Kat.Nr. W-E 45) liegen im Sprakeler Moor am Südfuß der Geländeerhebung „Große Düne“ alte Wegespuren und Grabenvertiefungen im Moor. Da die Befunde im Bereich des Truppenübungsplatzes Meppen liegen, ist ihre Deutung schwierig, jedoch dürfte es sich größtenteils um alte Flurgrenzen handeln.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3110/017-01

W-E 47 Lathen FStNr. 14, Gde. Lathen

In der Flur „Heidfleer“ erkennt man östlich von Lathen und nordöstlich des Wohnplatzes Rupennest in einem vollreifen Getreidefeld nach der Farbumkehr zwei parallel verlaufende Gräben als positive helle Bewuchsmerkmale. Da die Befunde für eine Straße weit voneinander entfernt liegen und sie zudem einen unregelmäßig abgerundeten Verlauf besitzen, scheinen sie eher auf ein Grabenwerk denn auf eine Straße hinzuweisen. Außerdem sind weitere abgesetzte Grabenstücke festzustellen.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3110/019-01

W-E 48 Lengerich FStNr. 55, Gde. Lengerich

Südlich von Lengerich, südwestlich der Waldsiedlung und westlich des „Sallerweg“ liegen in einem vollreifen Getreidefeld nach der Farbumkehr helle rechtwinklig und parallel verlaufende Verfärbungen von Gräben. Die Deutung des Befundes erscheint schwierig, da die sich zeigende Gliederung eigentlich nicht dem Aufbau von Altäckern entspricht. Es dürfte sich aber wohl um Hinweise auf Gartenbau handeln.

Aufnahmedatum: 31.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 3510/004-01

W-E 49 Leschede FStNr. 16, Gde. Emsbüren

Auf dem sanft nach Westen abfallenden Hang des „Hörtels“ finden sich zumindest drei vom Pflug auseinander gezogene helle Verfärbungen in einem frisch gepflügten Acker. In dem östlich anschließenden Waldstück haben sich bis heute noch drei Grabhügel (FStNr. 2, 3 und 53) erhalten. Der Landwirt, dem dieses Feld gehört, berichtete 1982, dass er einen großen Grabhügel bei der Kultivierung des Ackers in den 60er-Jahren eingeebnet hat. Nach dem Luftbildbefund scheinen es aber mindestens drei Grabhügel gewesen zu sein, die bei dieser Maßnahme abgetragen wurden.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3508/003-02

W-E 50 Leschede FStNr. 17, Gde. Emsbüren

Westlich des Staatsforstes Lingen wird in der Flur „Hörtel“ auf einem sanft nach Nordosten abfallenden Hang ein Sand- und Kiesabbau betrieben. Das ausgehobene Material ist teilweise zu Hügeln zusammengeschoben; Grabhügel liegen mit ihnen aber nicht vor. Dem Luftbild sind keine Hinweise auf die hier im Wald liegenden alten Wegespuren zu entnehmen. Auf einer Breite von etwa 120 m treten an dieser Stelle mindestens 15 einzelne etwa von Südwesten nach Nordosten verlaufende Fahrrinnen auf, die bis zu 1,80 m Tiefe in den Hang eingeschnitten sind.

Lit.: FRÖHLICH, S. 1988: In: Ausgegrabene Vergangenheit. 9000 Jahre Besiedlung im Emsbürener Raum. Hefte zur Archäologie des Emslandes 1. Ausstellungskat. Meppen 1988, 152 f. Kat.Nr. 16.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3508/004-01

W-E 51 Leschede FStNr. 35, Gde. Emsbüren

1977 (Grabungsleitung H.-G. Peters) und zwischen den Jahren 1986 und 1995 (Grabungsleitung S. Fröhlich und A. Kaltoven) wurde in der Flur „Hörtel“ westlich des Staatsforstes Lingen ein unter der Lagebezeichnung „Auf dem Hörtel“ bekanntes Grabhügelfeld mit Kultanlagen ausgegraben. Das Luftbild zeigt die ehemalige Grabungsfläche des während des Spätneolithikums und der jüngeren Bronze-/älteren vorrömischen Eisenzeit genutzten Kult- und Bestattungsortes (s. Fundchronik 1994, 283 Kat.Nr. 308), die spätestens seit April 1996 vom fortschreitenden Kiesabbau abgetragen wird. Leider sind die Unterlagen zu dieser Grabung bis heute immer noch unzugänglich.

Lit.: FRÖHLICH, S. 1990: Zum Grabhügelfeld von Emsbüren. Archäologie in Deutschland Heft 4, 1990, 45 f. – KALTOFEN, A. 1994 in: Fundchronik 1993. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 17, 1994, 100 Kat.Nr. 109.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3508/003-01

W-E 52 Lstrup FStNr. 33, Gde. Emsbüren

Östlich der Kreisstraße K 311 zeigen sich in einem direkt westlich des Reitzbaches gelegenen gepflügten Acker helle und dunkle Verfärbungen, die wohl geomorphologisch zu begründen sind. In einigen Merkmalen könnten aber vielleicht auch Hinweise auf Grabhügel vorliegen.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3710/004-01

W-E 53 Lohe FStNr. 32, Gde. Stadt Freren

Östlich von Achteresch und südlich von Ostendorf erkennt man in einem frisch gepflügten Feld der Flur „Kuhlorts Wiesen“ helle und dunkle Verfärbungen, die – wenn sie nicht geomorphologischen Ursprungs sind – als Siedlungsspuren (Gruben) zu deuten sein dürften.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3510/016-01

W-E 54 Lünne FStNr. 41, Gde. Lünne

Nördlich des „Blauen Sees“ zeichnen sich in der Flur „Sandpöhle“ runde dunkle positive Bewuchsmerkmale in einem Maisfeld ab, die vielleicht als Siedlungsgruben zu deuten sind. Weiterhin scheinen – neben alten Flurgrenzgräben – ringförmige Merkmale vorzuliegen, die vielleicht auf Grabhügel hinweisen könnten. Ein geologischer Ursprung der Verfärbung ist aber auch möglich.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3510/008-01



Abb. 34 Lünne FStNr. 42, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland (Kat.Nr. W-E 55)
In der Flur „Kempen“ liegt ein sehr komplexes Grabenwerk.

W-E 55 Lünne FStNr. 42, Gde. Lünne

Westlich der Bundesstraße B 70 und von Lünne sowie östlich der „Vorbrückenstraße“ liegt in der Flur „Kempen“ ein sehr komplexer Befund (Abb. 34). In dem Getreidefeld zeichnet sich ein viereckiges Grabenwerk mit zumindest dreiseitigem Doppelgraben ab. An diese Anlage schlossen ehemals weitere quadratische Grabeneinhegungen an. Noch ist unklar, ob es sich hierbei um mehrere Kampanlagen oder um eine mit Graften eingefasste Niederlassung mit anschließenden Flurgräben handelt. Da eine direkte Nähe zu Gewässerläufen aber fehlt, scheint erstere Deutung wahrscheinlicher zu sein. Außerdem liegen quadratische Gruben vor, die von den Gräben überlagert werden.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3510/009-01

W-E 56 Mehringen FStNr. 7 und 8, Gde. Emsbüren

Von etwa fünf bis sechs Grabhügeln, die vor 1976 in der Flur „Sundergarten“ noch erhalten waren, sind heute in einem gepflügten Acker nur noch zwei obertägig sichtbar.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3708/001-02

W-E 57 Messingen FStNr. 41, Gde. Messingen

Aus der Ortsakte Messingen des NLD geht hervor, dass in der im Luftbild zu erkennenden feuchten Niederung, die am Südrand des „Baccumer Waldes“ liegt, um die Wende vom 19. zum 20. Jh. und dann erneut in den 30er-Jahren bei der Geländekultivierung Urnen und Keramikscherben gefunden wurden. Das im April 1996 entstandene Luftbild zeigt in dem frisch gepflügten Acker mehrere helle runde Verfärbungen. Demnach sind bei den angesprochenen Ackerbaumaßnahmen nicht nur Urnenbestattungen zerstört, sondern auch Grabhügel eingeebnet worden.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3510/013-01

W-E 58 Oberlangen FStNr. 19, Gde. Oberlangen

In einem östlich des Wohnplatzes Einhaus und westlich des Wehrrarmes Hilter gelegenen vollreifen Getreidefeld nach der Farbumkehr sind helle positive Bewuchsmerkmale zu erkennen, die neben einer Drainage auf einen Graben und weitere Siedlungsspuren hinweisen könnten.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3108/001-01

W-E 59 Plantlünne-Lünne FStNr. 3, Gde. Lünne

Östlich von Altenlünne, nördlich der Kreisstraße K 304 und östlich des Hofes Thünemann erkennt man in einem frisch gepflügten Feld der Flur „Esenkamp“ alte Wölbackerbeete aufgrund ihrer hellen Randverfärbungen.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3510/010-01

W-E 60 Salzbergen FStNr. 10, Gde. Salzbergen

Nördlich der Bundesstraße B 65 und südwestlich des Wohnplatzes Öchtel sind in einem frisch gepflügten Acker unregelmäßige helle und dunkle Verfärbungen vorhanden. Da in dem südlich anschließenden Waldstreifen drei Grabhügel (FStNr. 1, 11 und 12) erhalten sind, könnte sich hinter der einen oder anderen Verfärbung die Spur eines abgetragenen Grabhügels verbergen.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3708/003-01

W-E 61 Salzbergen FStNr. 23, Gde. Salzbergen

In einem frisch gepflügten Acker der nördlich von Salzbergen gelegenen Flur „Steinhaar“ zeichnen sich deutlich zwei große runde dunkle Verfärbungen ab, die auf Holzkohlemeiler zurückgehen könnten.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3708/004-01

W-E 62 Salzbergen FStNr. 24, Gde. Salzbergen

Am nordöstlichen Ortsrand von Salzbergen liegt östlich des „Ölgrabens“ in der Flur „Emskämpe“ eine etwa 225 x 120 m große erhöhte und seitlich abgeböschte Fläche, die heute als Acker genutzt wird. Nach den Eintragungen in Mtbl. Nr. 1940 von 1889 bestanden in dieser Flur früher noch drei weitere entsprechend künstlich ausgeformte Flächen. In ihnen wird man wohl die namengebenden Kämpe sehen dürfen.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3710/003-01

W-E 63 Salzbergen FStNr. 25, Gde. Salzbergen

Westlich des bei FStNr. 24 (vgl. Kat.Nr. W-E 62) angesprochenen „Ölgrabens“ erkennt man in einem frisch gepflügten Feld neben einem Graben dunkle runde große Verfärbungen. Da die Fundstelle in der Nähe des Bahnhofs von Salzbergen liegt, könnte es sich bei den Befunden um Bombentrichter handeln. Aber auch ihre Herkunft von Holzkohlemeilern wäre möglich.

Aufnahmedatum: 07.04.1996; Luftbildarchiv-Nr. 3710/003-02

W-E 64 Schapen FStNr. 5, Gde. Schapen

Nordwestlich der Kreisstraße K 316 befinden sich in mehreren am „Schapengraben“ liegenden vollreifen Getreidefeldern nach der Farbumkehr die hellen positiven Bewuchsmerkmale von alten Flurgrenzgräben.

Aufnahmedatum: 31.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 3710/001-01

W-E 65 Sögel FStNr. 7, Gde. Sögel

Etwa 5 km nordöstlich von Groß Stavern und gut 1 km nordnordöstlich des Gutes Sprakelerwald ist nach den Unterlagen des NLD der ehemalige Standort eines heute zerstörten Grabhügels bekannt. Eine im Oktober 1979 durchgeführte Geländebegehung erbrachte aber keine Ergebnisse. Dem im Juni

1995 erstellten Luftbild ist leider ebenfalls kein weiterer Hinweis zur Lage des Grabmonumentes zu entnehmen. In dem vollreifen Getreidefeld nach der Farbumkehr zeichnet sich lediglich ein Graben als positives helles Bewuchsmerkmal ab.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3110/016-01

W-E 66 Sögel FStNr. 36, Gde. Sögel

Nördlich von Sögel heben sich in einem gepflügten Feld der Flur „Mühlenberg“ große dunkle unregelmäßige Verfärbungen ab, die vermutlich auf feuchte Stellen zurückgehen dürften. Da es sich aber auch um Hinweise auf eine Siedlung handeln könnte, sollte dieser Bereich bei einer Feldbegehung überprüft werden.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/012-01

W-E 67 Sögel FStNr. 37, Gde. Sögel

Großflächig erkennt man nordöstlich der Kreisstraße K 59 und südlich der Nordadde in mehreren frisch gepflügten Feldern der Flur „Lohbrennen“ die dunklen Verfärbungen der Gräben alter Feldabgrenzungen.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/015-01

W-E 68 Spahn FStNr. 10–75, 96 und 97 sowie 102–113, Gde. Spahnharrenstätte

Nordnordwestlich von Spahn liegt in der Flur „Männige Berge“ das bekannte gleichnamige Grabhügelfeld der jüngeren Bronze- und der späten vorrömischen Eisenzeit. Teile des 1970 (Grabungsleitung H.-G. Peters) und 1972 (Grabungsleitung W.-D. Tempel) archäologisch untersuchten Bestattungsplatzes sind mit einem Fichtenbestand bewachsen. In den Freiflächen erkennt man in dem Luftbild aber deutlich einzelne erhaltene Grabhügel (*Abb. 35*). In dem südöstlich angrenzenden Feld weisen die hellen runden unbewachsenen Stellen in dem sonst mit aufgehender Saat bepflanzten Acker auf weitere heute obertägig zerstörte Bestattungsmonumente hin.

Lit.: PETERS, H.-G. 1972: Das Hügelgräberfeld „Männige Berge“ in der Gemarkung Spahn, Kreis Aschendorf-Hümmling. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 7, 1972, 91–100. – TEMPEL, W.-D. 1987: Die Ausgrabung zweier Grabhügel des Gräberfeldes „Männige Berge“ in Spahn, Gde. Spahnharrenstätte, Ldkr. Emsland. NNU 56, 1987, 347–355.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/004-02

W-E 69 Spahn FStNr. 79, Gde. Spahnharrenstätte

Nördlich von Spahn und westlich der Klinkerstraße erkennt man in einem Feld mit Zwischenfrucht unregelmäßige dunkle Verfärbungen als positive Bewuchsmerkmale, die auf Siedlungsgruben hinweisen könnten. Eine im November 1979 durch K. Makowka und O. Meyer, zwei Mitarbeiter des damaligen IfD, an dieser Stelle durchgeführte Geländebegehung ergab auf einer Fläche von 100 x 50 m Flintabschläge und gebrannte Flintstücke. Die genaue Datierung der hier zu vermutenden Niederlassung ist noch unklar.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/004-01

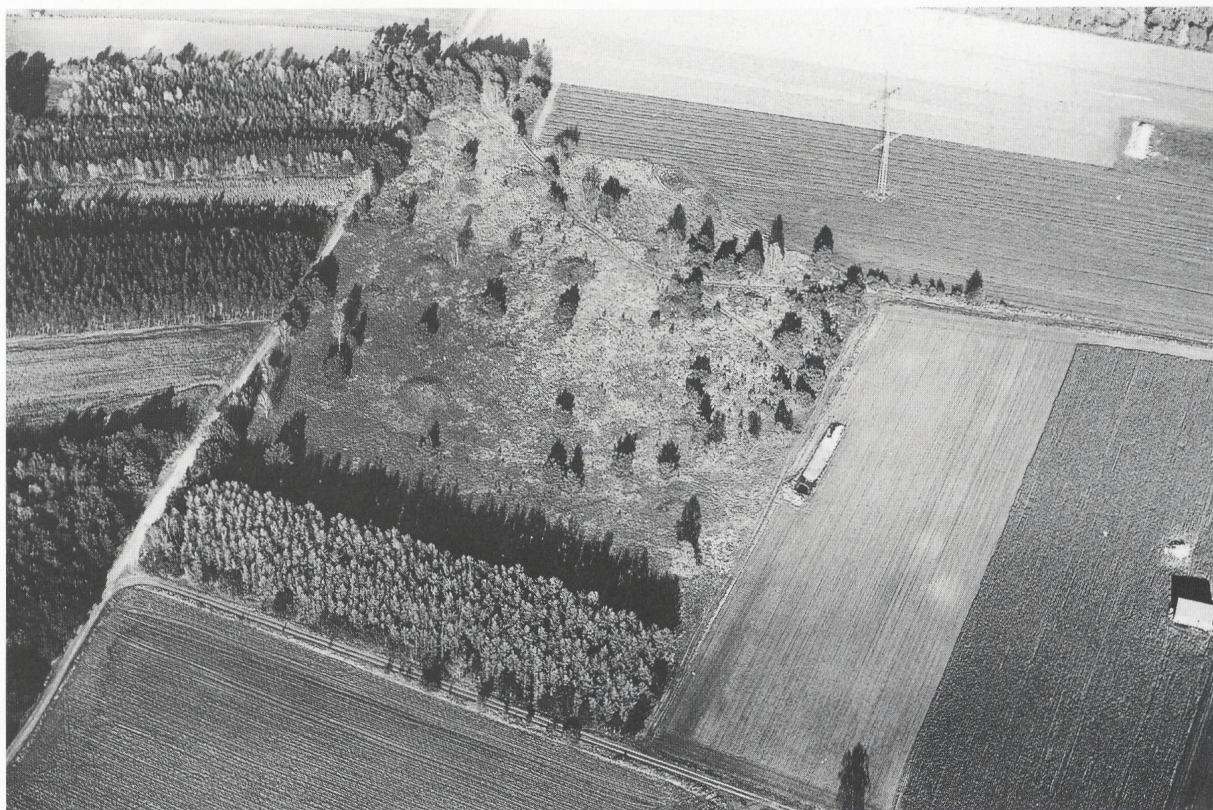


Abb. 35 Spahn FStNr. 10–75, 96 und 97 sowie 102–113, Gde. Spahnharrenstätte, Ldkr. Emsland
(Kat.Nr. W-E 68)

Das bekannte Grabhügelfeld „Männige Berge“ war ursprünglich nach den runden hellen Verfärbungen im Nachbarfeld größer, als es der heute in einem Fichtenwäldchen erhaltene Hügelbestand widerspiegelt.

W-E 70 Spahn FStNr. 82–87, Gde. Spahnharrenstätte

Südwestlich von Spahn und des Spahner Südholzes zeichnen sich in einem frisch mit Zwischenfrucht bepflanzten Feld helle runde bewuchsfreie Merkmale ab, die auf mindestens sechs Grabhügel hinweisen dürften. Dieses ist auch daher sehr wahrscheinlich, da in dem direkt westlich anschließenden Waldstreifen heute noch Grabhügel erhalten sind.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/003-01

W-E 71 Spahn FStNr. 128, Gde. Spahnharrenstätte

Ebenfalls südwestlich von Spahn liegen in zwei frisch gepflügten Feldern am Westrand des Spahner Südholzes mehrere große dunkle runde Verfärbungen, die von Holzkohlemeilern oder Grabhügeln stammen könnten.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/002-01

W-E 72 Surwold FStNr. 2–7, Gde. Surwold

Östlich der Landesstraße L 51 liegt in der Flur 23 eine leicht bewaldete und vom Ackerbau ausgesparte Erhebung, in deren Bereich sechs heute noch erhaltene Grabhügel liegen. Durch den Baumbewuchs sind diese Grabmale im Luftbild aber nicht zu erkennen.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/007-02

W-E 73 Surwold FStNr. 13, Gde. Surwold

Südlich von Börgerwald und nördlich der Kreuzallee wurde im April des Jahres 1980 auf einer Fläche von 100 x 30 m eine Fundstreuung von Flintartefakten auf einer kuppenartigen Erhöhung festgestellt. Für diese Fundstelle ist eine Ansiedlung zu vermuten. Das im Oktober 1990 zu diesem Areal erstellte Luftbild zeigt aber keine klaren Hinweise auf eine solche Niederlassung.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/008-01

W-E 74 Surwold FStNr. 15, 28 und 34, Gde. Surwold

Südlich der Kreisstraße K 113 und östlich der Landesstraße L 51 erkennt man in einem frisch gepflügten Feld eine lineare dunkle Verfärbung, die auf einen Graben hinweisen dürfte. Von den ebenfalls im Bereich des Luftbildes liegenden zerstörten Grabhügeln FStNr. 15 und 28 sind keinerlei Hinweise zu entdecken.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/007-01

W-E 75 Surwold FStNr. 27, Gde. Surwold

Nordwestlich des Segelfluggeländes auf dem Steinberg und südlich der Kreisstraße K 113 lag nach einer alten Feldkarte einst ein Grabhügel. Bei einer Feldbegehung war er 1980 obertägig nicht mehr festzustellen. Eine dunkle Verfärbung in dem im Oktober 1990 frisch gepflügten Acker scheint nun die genaue Lage des Grabhügels anzuzeigen.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/006-01

W-E 76 Surwold FStNr. 35, Gde. Surwold

Westlich von Börgerwald zeichnen sich in einem am Südrand des „Boenstedtmoors“ gelegenen gepflügten Feld als dunkle Merkmale der Verlauf eines Grabens sowie runde Merkmale ab, bei denen es sich um Grabhügeln handeln könnte.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/009-01

W-E 77 Tinnen FStNr. 9, Gde. Stadt Haren (Ems)

Im Bereich des Truppenübungsplatzes Meppen liegen im Naturschutzgebiet „Sprakeler-Dose-Moor“ am Osthang einer inselartigen Bodenerhebung neben einem heute noch erhaltenen Grabhügel (FStNr. 25) nur wenige Meter entfernt deutlich erkennbar rechteckige Torfabbauf Flächen im Moor (Abb. 36), die hier mit Spateneinsatz entstanden sind.

Aufnahmedatum: 30.07.1995; Luftbildarchiv-Nr. 3310/011-01



Abb. 36 Tinnen FStNr. 9, Gde. Stadt Haren (Ems), Ldkr. Emsland (Kat.Nr. W-E 77)
Das Detailfoto zeigt deutlich die durch Spateneinsatz entstandenen Torfabbauflächen.

W-E 78 Werpeloh FStNr. 6–12, Gde. Werpeloh

Etwa 1,3 km nordöstlich von Werpeloh und südwestlich vom Windberg liegt das Grabhügelfeld FStNr. 6–12. In dem direkt nördlich in der Flur „Kleine Rave“ anschließenden Feld sind aufgrund des Maisanbaus keine eindeutigen Hinweise dafür zu erkennen, dass sich die Nekropole in dieses Areal erstreckt.

Aufnahmedatum: 24.10.1990; Luftbildarchiv-Nr. 3110/011-01

Landkreis Grafschaft Bentheim

W-E 79 Neerlage-Quendorf FStNr. 4, Gde. Quendorf

Nördlich der Stadt Schüttorf und ebenfalls nördlich der Bundesautobahn A 30 liegt in der Flur „Möllmanns Slat“ eine im Volksmund „Klusen“- oder „Klausenplatz“ genannte Wall-Graben-Anlage (Abb. 37). Das Bauwerk besteht aus einem ovalen Plateau, das von zwei Gräben und einem dazwischen

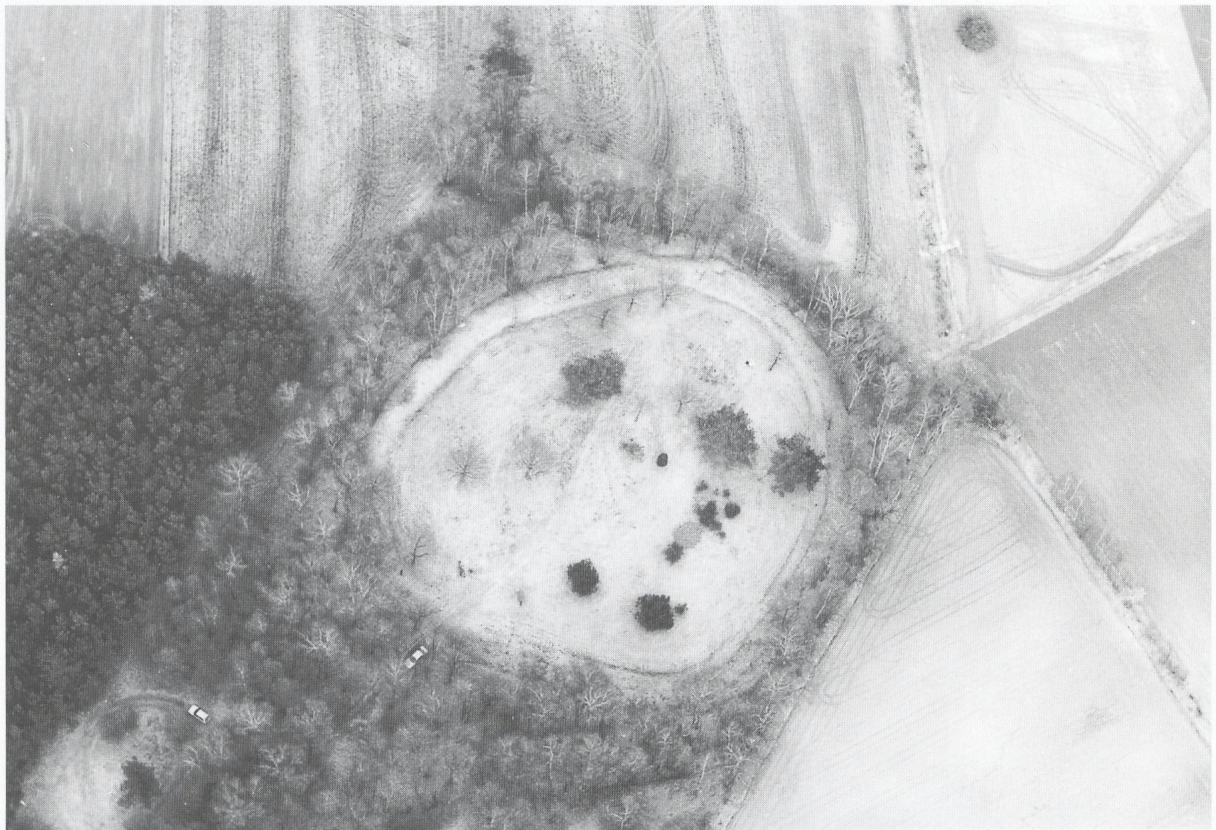


Abb. 37 Neerlage-Quendorf FStNr. 4, Gde. Quendorf, Ldkr. Grafschaft Bentheim (Kat.Nr. W-E 79)
Die abgebildete Wall-Graben-Anlage ist wohl mit der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Unterbringung von Leprakranken und Aussätzigen in Verbindung zu bringen.